meiner Seite geworden; sie läßt alle Arbeiten hinter sich und streift mit mir fleißig in den Bergen und Feldern und in dem Dorf umher, freut sich an jedem Blümlein, an jedem Vögelchen, an jeder Eidechse, die ihre Augen entdecken. Nie kehrt sie von einem Spaziergange nach Hause, ohne mit einem großen Wiesenstrauß beladen zu sein — im Dorf nennen die Kinder sie das ‚kleine Fräulein' und küssen ihr alle freundlich die Hände, wenn sie daher kommt, das liebe verwachsene Geschöpf mit dem rührend glücklichen Ausdruck in dem schmalen Gesichtchen.

„Doch ich muß leider für heute meine lange Epistel schließen, an der ich schon in Absätzen geschrieben habe — die Tischglocke ruft. Nächstens mehr! Adieu, liebe Eltern. Habt tausend Dank von

Eurem glücklichen Annchen."

Zweiter Brief.

„Liebe Eltern!

Martha und ich haben eine Eroberung gemacht, eine wirkliche Eroberung, aber erschreckt nicht, sie ist nicht gefährlich — es ist ein ehrwürdiger alter Herr, dessen Herz wir im Fluge gewannen und wie froh und stolz wir darüber sind, das kann ich Euch nicht genug versichern. Soll ich ihn Euch beschrieben? den lieben Herrn Direktor mit seinem schönen weißen Bart, der klugen Stirn, den kindlich blauen milden Augen, in denen ein Meer von Tiefe ruht. Gelt, das war schön gesagt, doch stammt die Bemerkung leider nicht von mir, sondern von Martha, welche gleich mir den Gegenstand unserer Schwärmerei lobend erhebt. Und so klug, so überaus gelehrt und edel ist der liebe Herr Direktor, der auch ein berühmter Maler ist und schon viel herrliche, großartige Bilder geschaffen hat. Liebe Eltern, ist Euer Annchen nicht ein Glückskind, daß es nun hier einen solchen